



Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Braunschweig

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Wolfenbüttel / bearb. von P. J.
Meier. Mit Beitr. von K. Steinacker

Meier, Paul J.

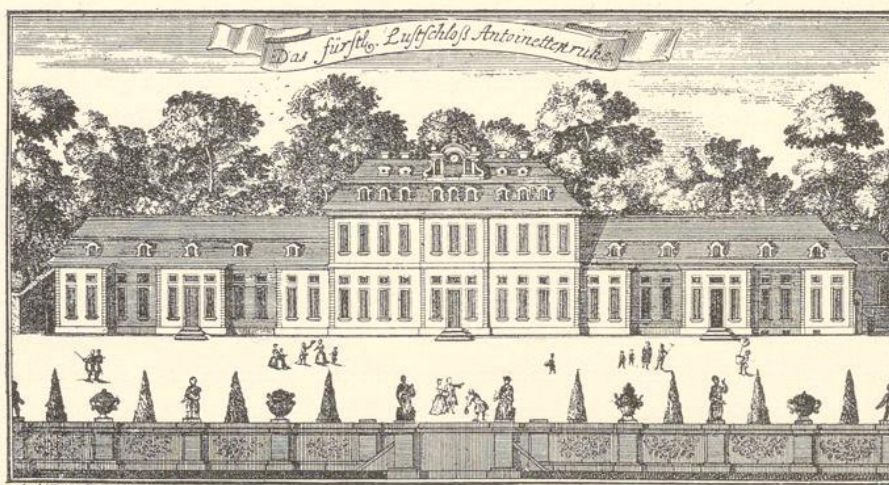
Wolfenbüttel, 1904

Sonstige Gebäude usw. des fürstlichen Hofhalts, der Regierung und der
Stadt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95401)

eines Weinküfers, der Rathaus und Keller dem Heinrichstädtischen Magistrate geschenkt haben soll; auch wurde hier die kupferne Marktfahne aufbewahrt mit der Jahreszahl 1667 und dem herzoglichen Wappen beiderseits. — Eine Wendeltreppe und eine andere gerade führten 1745 in den Dachraum. Hier damals Kammern, Küche, Windeseil und zwei „Bürgergehorsame“.

Die Ratswage, nur 4 Spann breit, hat ihre ehemalige Abgeschlossenheit und innere Einteilung völlig eingebüßt. Sie ist vor den Ratsflügel etwas vorgeschoben. Das Obergeschoss ist nur mäßig vorgekragt und von schlichten Konsolen unterstützt. Füllhölzer mit Konsolenreihe. Der Eingang — die abschließende Tür liegt weiter zurück — öffnet sich im flachen Bogen. Über Sturz, Ständer und Zwickelstreben hinweg die Inschrift: *Falsche Wag ist de Her ei Grevvel, aber ein vollig Gewicht ist sei Wolgefalle. Rechte Wage vnd Gewicht ist vò Hern vnd alle Pfond*



63. Antoinettenruh.

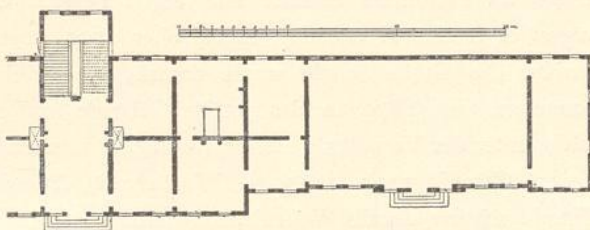
im Sack sind seine Werck. Proverb. XI et XVI Anno 1609. Darüber zwischen zwei Knaggen das von Engeln gehaltene Stadtwappen auf einem Barockschild (Abb. 1). Der Giebel über den drei nördlichen Spannen gleicht dem des benachbarten Flügels. Am Eingange hing früher die jetzt an der Haupttür angebrachte Elle. Einst auf der Däle im Innern eine größere und eine kleinere Wage und eine Treppe mit Dockengeländer in den Oberstock, der jetzt größtenteils als Sitzungszimmer der Stadtverordneten dient.

Sonstige Gebäude usw. des fürstlichen Hofhalts, der Regierung und der Stadt.

1. [Über die herzogl. Vorwerke s. im allgemeinen S. 5 u. 17. Hinzuzufügen ist noch folgendes: Das Vorwerk vor dem Kaisertor verschwand bei der Umwandlung, die die Ostseite der Festung erfuhr (s. S. 117), das Graue Vorwerk vor dem Mühlentor, das in der Flurbeschreibung von 1755 auf 448 M. 78 R. an-

gegeben wird, das Amt Rotes Haus (1755 nur noch 5 M. 116 R.), das wohl sicher aus dem Vorwerk zu Lecheln (s. dort) hervorgegangen war, der fürstliche, sonst Diemersche Garten vor dem Herzogstor beim Amte Rotes Haus (1755: 29 M. 22 R.), der Kapaunhof oder das Kleine Vorwerk vor demselben Tor (1755: 2 M. 112 R.) wurden im Laufe des XVII. und XVIII. Jahrh. zu Gartenländereien aufgeteilt und verpachtet, von dem Roten und Grauen Vorwerk z. B. 1776: 205 M. 79 R. (Bege S. 177).]

2. [Fürstl. Lusthäuser. Montplaisir vor dem Harztor s. bei Halchter. — Antoinettenruh, vor dem Lechelnholz, in seinem schon 1702 genannten Garten von 38 M. von Ludwig Rudolf 1733 für seine Tochter Antoinette Amalie, die Gattin Ferdinand Albrechts II. gebaut, 1832 abgetragen bis auf Nebengebäude (das eine 1837 als Forsthaus eingerichtet, jetzt auch beseitigt, das andere als Gastwirtschaft). Das wieder in Fachwerk errichtete Lusthaus bestand nach dem Stich A. A. Becks (17 $\frac{1}{2}$ × 10 cm; Abb. 63) aus einem zweigeschossigen Mittelbau, der risalitartig vorsprang, von Quaderpilastern eingefasst war und auf dem gebrochenen Dache zahlreiche Mansardenfenster, sowie einen Aufsatz mit Uhr, Säulen und gebogenem Giebel hatte, und zwei ziemlich langen Flügeln, die sich nur im Erdgeschoß befanden, aber je drei kleine Risalite zeigten. Nach Zeichnungen auf der Hgl. Bibliothek, die aber älteren Ursprungs zu sein und noch auf einen Entwurf



64 Antoinettenruh, halber Grundriß des Erdgeschosses.

Korbs zurückzugehen scheinen, sollte der Mittelbau ursprünglich einen Giebel mit dem Namenszug des Herzogs Rudolf August tragen. Im Grundriß (Abb. 64), der nach dem Entwurf ausgeführt zu sein scheint, enthielt der Mittelbau im Erdgeschoß Flur mit Treppe und je vier Zimmer zu beiden Seiten, jeder Flügel einen Gartensaal in der Mitte zwischen kleineren Räumen. Vgl. Steinmann, Braunschw. Anzeigen 1878 4/I, 1894 29/III und Jeep, Braunschw. Landeszeitung 1898 17/IV. — Sternhaus inmitten des Lechelnholzes und als Ausgangspunkt für sternartig auslaufende Wege gedacht. Nach der farbigen Radierung von Salzenberg ein schlichter Bretterbau, der nach einem Grundriß in der Herzogl. Bibliothek auf einer achtseitigen Erhöhung lag (zu der auf den vier graden Seiten je eine Treppe führte), selbst achtseitig gestaltet war und — den Treppen entsprechend — vier Eingänge, auf den Schrägseiten je ein Fenster besaß. Vgl. Jeep, aaO.]

3. [Ein Haus für den Erbprinzen lag 1655 am Schloßplatz (Bege S. 113) und scheint sich mit dem sog. Kleinen oder Bevernschen Schloß zu decken, das 1723 als schlichter Fachwerkbau vollendet wurde, 1791 in den Besitz des Drostes von Rodenberg übergang, aber in einem Flügel noch jetzt besteht. (vgl. auch v. Heinemann, Herzogl. Schloß, S. 28). — Das Prinz Karlshaus, wieder im

Fachwerkbau in dem Karl I. vor 1735 wohnte, und das gleichfalls noch erhalten ist, liegt an der westl. Ecke der Reichen- und Brauergildestr. (Nr. ass. 298). — Ein fürstl. Lusthaus, das Prinzenhaus, in „Anton Ulrichs Garten“ am südl. Ende der Fischerstr.] — Zur Herzogl. Hofhaltung gehörte auch das Lessinghaus (vgl. v. Heinemann, aaO. S. 39), dessen Erbauungszeit und ursprüngliche Bestimmung nicht bekannt ist, das aber von 1777 bis 1887 als Dienstwohnung des Oberbibliothekars diente und jetzt die Sammlung des Gewerbevereins (ortsge-schichtliche Altertümer) enthält; näheres s. bei „Holzbauten“. — [Ein besonderes Theatergebäude, ein einfacher Fachwerkbau, lag im Lustgarten hinter dem Schloß und wurde 1795 abgebrochen.]

4. [Die Große Schule, das jetzige Herzogl. Gymnasium, bestand als Latein-schule mit drei Klassen bereits 1569 und erhielt 1596 durch Heinrich Julius hinter der Marienkirche ein ansehnliches Gebäude aus Fachwerk, mit oberen und niederen Klassen, das mit steinernen Säulen und Schnitzwerk ausgestattet war und neben dem fürstl. Wappen mit *H. I. H. z. B. u. L. MDXCVI* die Inschrift trug *Τῶν ψυχῶν λογικῶν καὶ θεωρητικῶν παιδευτήριον* (aus Basilius). Im dreißigjährigen Kriege als Pferdestall benutzt und arg verwüstet, erhielt es zwar 1645 durch August d. J. eine Herstellung, mußte aber 1705 wegen Baufälligkeit abgebrochen werden. Die Große Schule wurde damals, wie bereits S. 166 gesagt ist, in die Kommissie und 1879 in das jetzige Gebäude verlegt; seit 1845 wurde sie, bis dahin unter der Verwaltung der Marienkirche, vom Staat übernommen. Vgl. Reht-meier, Chronik 1112. 1443. — Woltereck, Chronikon 723. — Dommerich, Historia scholae ducalis Wolfenb., Programme der Großen Schule 1750. 1751. — Leiste, Z. dritten Säcularfeier d. Reformation, Programm von 1817. — Koldewey, Programme von 1874. 1879.]

5. [Die Ritterakademie, 1687 18/VII eröffnet und für die Söhne fürstlicher und adliger Familien, insbesondere des Herzogshauses selbst bestimmt, hatte ihr Heim in einem Hause am Schloßplatz, erlosch aber gleich nach dem Tode Anton Ulrichs, der als ihr eigentlicher Schöpfer und Förderer zu gelten hat, 1715. Vgl. Abrégé des règlements de l'academie de W. — Anton Ulrichs bei der Akademie in W. publizierten Verordnungen (Wolfb. 1710). — Braunschw. Magazin 1759 Nr. 26. — Hassel, Erneutes Gedächtnis d. Ritterakademie. — Ztschr. des hist. Vereins f. Niedersachsen 1853, 353. — Koldewey, in den Mon. Germaniae paedag. VIII 203 ff. — Derselbe, Beitr. z. Kirchen- u. Schul-geschichte des Herzogt. Braunschw. (Wolfb. 1888) 43 ff. — Derselbe, Geschichte des Schulwesens im Herzogt. Braunschw. (Wolfb. 1891) 131 ff.]

6. [Das Alte Gericht, das noch 1629 als Grenzbestimmung für die Fischerei in der Oker erwähnt wird (Bege S. 3, 3), lag am Markt und mit der Rückseite am Hauptkanal der Oker, Nr. ass. 316 oder 317. Indessen hat Friedrich Ulrich schon 1616 die Stelle, da das herzogl. Gerichtshaus und der Fleischscharren — dieser wurde damals an die Südseite des Kanals der Reichenstr. verlegt, wo später auch die städtische Garküche lag — bis dahin gestanden, zum Bebauen

freigegeben und das Gebäude abreißen lassen. Das Gericht für die Stadt wurde dann auf dem Rathaus abgehalten (s. S. 23), während das sog. Regimentshaus auf dem Damm (Bege S. 26) und, als dieses 1669 abgebrannt war, das Vorderhaus des Brauhauses für das Gericht des Residenzamtes bestimmt war.]

7. [Das Warthausgebäude, später (1661) Corps de Garde genannt, wird in der Besuchsordnung von 1578 erwähnt; es lag auf dem Markte.]

8. Das Kloster zur Ehre Gottes, 1701 in Salzdahlum (s. dort) gestiftet, wurde 1791 in das Haus Nr. ass. 300 an der westl. Ecke der Reichen- und Kanzlei-Nebenstr. verlegt, das der Staatsminister Hieron. von Münchhausen sich erbaut hatte.

9. Das Waisenhaus in der Auguststadt wurde 1698 von Elisabeth Juliane, der Gemahlin Herzog Anton Ulrichs, gestiftet, nachdem das Armenhospital im Gotteslager eingegangen war, und diente auch als Witwen- und Armenhaus (ein solches in der Krummenstr. gibt Bege S. 118 an). Das Gebäude wurde 1704 eingeweiht (Bege S. 139) und ist noch jetzt im wesentlichen erhalten. Seine Anlage, trotz Fehlens alles künstlerischen Details, hat den Charakter Korbscher Bauten, wie es ja auch nahe liegt, daß Korb, als oberster herzoglicher Baumeister, die Pläne des immerhin stattlichen Gebäudes zu machen hatte. — Das Erdgeschoß der Front besteht aus Bruchsteinmauerwerk, die übrigen Seiten und der ganze Oberstock sind aus Fachwerk hergerichtet und an der Front mit Backsteinmosaik gefüllt. In der Mitte ein großes, rundbogiges Tor mit Quadereinfassung, Kämpfergesims und einer barocken Maske am Scheitelsteine. Jederseits des Tores folgen in gleichmäßigen Abständen 9 Fenster, deren viertes früher eine Tür war. Die gleiche Fensterverteilung im Oberstock, nur daß hier auf beiden Seiten noch je ein zehntes Fenster folgt, und dazu zwei über dem Tore liegen. Über der Mitte des Gebäudes ein plumper, turmartiger Aufsatz mit einem offenen, vierseitigen Glockentürmchen auf der Spitze. Vor dem Dache seitlich über den Achsen der zugesetzten Türen ein kleiner Dacherker mit Volutenohren. Die Hofseite ist in der Mitte für das Treppenhaus pavillonartig mit drei Seiten vorgebaut, während hier vor den Flügeln im Erdgeschoß offene, flachbogige Arkaden liegen, über die im Obergeschoß ein Gang hinläuft, auf den die Fenster der hofseitigen kleinen Gemächer führen. Die schmale Treppe windet sich am Ende der großen Däle im Pavillon bis zum Gange des Oberstockes, wo sich ein Vorraum des Mittelzimmers in flachen Arkaden auf das Treppenhaus öffnet. — Von der mit diesem Waisenhaus verbundenen Kapelle zum heiligen Geiste sind einige Geräte noch erhalten: vier kleine Zinnleuchter mit Wolfenbüttler Beschau und Kerzenspiegel (Blaker) aus Messing mit gepreßtem Rokokoornament, das je eine Götterfigur umschließt. Der jetzige nackte Orgelsaal bietet nichts Merkwürdiges. Im Glockentürmchen eine unzugängliche Glocke.

Ein Hinterhaus hat typische Fachwerkverzierung mit Konsolenknaggen unter dem Oberstock, die mit Kreisscheiben in drei vertikalen Streifen belegt sind, und solche der einfacheren Knaggenform mit eingezogener, von einem Wulst durch-

querter Vorderfläche unter dem Dache. Inschrift an der Schwelle des Oberstockes:
Anno 1653 den 23 Monatstag May alten Calenders. Georg Kalm.

10. Das alte Militärhospital in der Auguststadt, Jägerstr. 17, 1782 zur Aufnahme von Armen eingerichtet und jetzt als Siechenstation benutzt, ist ein dreigeschossiger Fachwerkbau ohne konstruktive Eigentümlichkeiten. Die Gewändeprofile der rechteckigen Haupttür sind in der Mitte des Sturzes etwas in die Höhe gezogen, darüber unter einem flachen Giebelabschlusse Rokokokartusche mit doppeltem *C* (Herzog Karl I.), umgeben von symmetrisch gegen die Mitte gerichteten Kriegsgeräten: Kanonen, Fahnen, Trommeln, Pulverfässern, Kugeln.

11. An der (ehemals herzogl.) Dammühle haben sich folgende Inschriften erhalten: a) *M^o · cccc^o · lxiij^o · do · leth · duth · hertoge · hinrick · maken* (gotische Minuskeln). — b) *Im Jar 1565 hat Heinrich der Junger, Hertzog zu Brunswigk und Luneburgk, dusse Moln widder uffs nuwe gebawet.* — c) Auf zwei Eisenplatten außer dem vierfeldigen Herzogswappen: *I(n) G(otts) G(ewalt) H(ab) i(chs) g(estalt)* und *W. G. G. S. W. A.*



65. Reiterfigur Augusts d. J. vor dem Herzogstore.